

Ein Mann der Tat

Todestag von Prälat Gereon Motyka jährt sich zum 40. Mal

Speinshart. (mom) Die Speinsharter haben ihn als Mann der Tat in Erinnerung, dessen Wort im Altlandkreis Eschenbach und darüber hinaus Gewicht hatte. Exemplarisch sei der Grafenwöhrer Altbürgermeister Walter Asam zitiert, der überzeugt war: „Hätte der Prälat bei der Gebietsreform noch gelebt, so wäre der Landkreis Eschenbach nicht so zerstückelt worden.“ Heute jährt sich der Todestag von Prälat Gereon Motyka zum 40. Mal.

Der Ordensmann, dem die Speinshart viel zu verdanken haben, war am 18. November 1892 in Gries am Sellrain in Tirol als Rudolf Motyka geboren worden. Am 24. September 1911 trat er in das Prämonstratenserstift Tepl ein - die Familie war in der Zwischenzeit von Tirol nach Böhmen umgezogen. Motyka wählte den Ordensnamen Gereon. Am 18. Juni 1916 wurde er im Prager Veitsdom zum Priester geweiht.



*So behalten
die Speinsharter
Prälat Gereon Motyka
in Erinnerung*

Abt Gilbert Helmer von Tepl, der gleichzeitig Administrator von Speinshart war, sandte Gereon Motyka 1923 in das wieder errichtete Oberpfälzer Kloster. Von 1924 bis 1932 und von 1934 bis 1942 war Motyka Expositus in Oberbibrach. Nach dem Tod von Abt Gilbert Helmer wurde Speinshart 1944 wieder eine unabhängige Abtei und Motyka zum Prior ernannt. Am 1. März 1945 wurde er regierender Prior und somit Prälat.

Nach dem Krieg war der Klosterobere als Treuhänder für die Friedhofskirche in Auerbach, die Klöster Speinshart und Michelfeld und die Göring-Burg Veldenstein eingesetzt. Mit der Leitung des Ernährungsamtes

Eschenbach übernahm er eine der schwierigsten und undankbarsten Aufgaben der Nachkriegsjahre.

Motyka war bis zu seinem Tod für die CSU Gemeinderat in Speinshart, Mitglied des Kreistages und des Kreisausschusses des Landkreises Eschenbach und sogar einige Zeit Stellvertreter des Landrates.

Beichtvater eines Ministers

Ältere Speinsharter wissen es noch: Prälat Motyka war der Beichtvater des damaligen bayerischen Landwirtschaftsministers Alois Hundhammer. „Immer, wenn ein Knieschemel mit weißem Tuch da stand, wussten wir, heit' is der Minister wieder beim Prälaten zum Beichten“, erzählen sie.

In der schwierigen Nachkriegszeit erwies sich Gereon Motyka als Mann der Tat, der sich für die Bedürftigen auch der Nachbargemeinden Oberbibrach, Vorbach und Neustadt am Kulm einsetzte. In Speinshart und Tremmersdorf unterstützte er die Gründung eines Wasser- und Bodenverbandes, dem er 20 Jahre vorstand, und leitete die Urbarmachung neuen Ackerlandes ein. Bei der Gründung der Kartoffelbrennerei in Tremmersdorf leistete er ebenfalls maßgebliche Unterstützung.

Vierfacher Ehrenbürger

Zu seinem Lebenswerk gehört auch die Renovierung der durch die Kriegswirren in Mitleidenschaft gezogenen Klostergebäude und der Klosterkirche. Ebenso wie die heute Verantwortlichen war Prälat Motyka seinerzeit öfter in München, um die Staatsregierung an ihre Pflicht zur Lastenübernahme zu erinnern. Für sein segensreiches Schaffen wurde Prälat Gereon Motyka von den Gemeinden Speinshart, Vorbach, Tremmersdorf und Oberbibrach zum Ehrenbürger ernannt. 1963 erhielt er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Prälat Motyka starb völlig überraschend am 2. Juni 1969 während einer Einkaufsfahrt in Bayreuth. Der Inhaberin des Schreibwarengeschäftes ist dieses traurige Ereignis noch lebhaft in Erinnerung.

<http://www.oberpfalznetz.de/zeitung/1853169-127,1,0.html>